

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:  
Wöchentlich 100 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abholbar viertel  
jährlich 1 M. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:  
für die kleinpolige Korpus-Zelle oder  
drei Raum 10 Pf. — Im Reklametell  
für die kleinpolige Petit-Zelle 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Verlagsgesellschaft nach Vereinbarung.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottrilla.

Nummer 70

Sonntag, den 14. Juni 1914

13. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpoden zu unterziehen:  
1. Die im Jahre 1913 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Bezeugnis die natürlichen Blättern überstanden haben;  
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;  
3. die im Jahre 1902 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für hiesigen Ort finden statt

für Erstimpflinge Donnerstag, den 18. Juni 1914, nachm. 4 Uhr  
für Wiederimpflinge Freitag, den 19. Juni 1914, nachm. 4 Uhr  
im Saale des Gasthauses zum Schwarzen Ross, hier.

Die Nachschau wird in demselben Lokal und zwar

für Erstimpflinge und für Wiederimpflinge zusammen Freitag, den 26. Juni 1914, ebenfalls nachm. 4 Uhr vorgenommen.

Neuzugezogene haben ihre impfpflichtigen Kinder sofort bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebeholtene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung ferngeblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Bestrafung von der Impfung nicht durch ärztliches Bezeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge nicht zum allgemeinen Impftermin gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit gewaschenen Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, den 8. Juni 1914.

### Der Gemeindevorstand.

#### Hertisches und Sachsisches.

Ottendorf-Ottrilla, 8. Juni 1914.

— Die Versprechung, die Gründung eines Gabelsbergerischen Stenographenvereins betreffend, findet nunmehr Mittwoch den 17. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch statt.

Ein Turnen der Jungen und Alten im 6. Wittelele-Bau findet am 21. Juni in Hainsberg statt und liegen bereits Anmeldungen von einer Beteiligung von 1000 Böglingen vor. Am Vormittag soll eine gemeinsame Wanderung durch den herrlichen Rabenauer Grund und Besichtigung der Talsperre Walder, auch der Eintritt zu dem Kraftwerk ist gestattet, vorgenommen werden. Abmarsch 8 Uhr Turnhalle Hainsberg, Marsch bis Bahnhof Rabenau, Abfahrt 9.07 Uhr nach Dippoldiswalde. Wanderung entlang der Talsperre bis Walder, Rückfahrt von Walder 10.25 Uhr oder 11.26 Uhr, Fahpreis 50 Pf. Um 1/4 1 Uhr alsdann Stellen zum Festzug und Beginn des Turnens um 2 Uhr auf dem Spielplatz des Turnvereins Hainsberg, Freilübungen der Jugendturner Vorrenturnen der Alten, Gibotenulauf, Freilübungen der Alten, alsdann Wettkämpfe. Auch unser Turnverein Jahn beteiligt sich mit 20 Böglingen, Heil ihnen, an diesem Turnen, sowie Wanderung und ist bereits doppelt fleißig an den Vorbereitungen, da auch das Stiftungsfest des Vereins, das am 28. d. M. stattfindet, wo nur turnerische Vorführungen zur Unterhaltung dienen sollen, vor der Türe steht. Eine rege Beteiligung an dieser Fährt usw. von Mitgliedern wie Eltern wird erwünscht. Abfahrt mit dem 7-Uhr-Zug.

S. R. K. Sektenpropaganda. Eine Sekte die seit einigen Jahren auch in Deutschland Fuß gefaßt hat, die Millenniumssekte, oder wie sie sich selbst mit Vorliebe nennt: „Die Internationale Vereinigung ernster Bibelforscher“, macht neuerdings auch in

Das Königl. Sächs. Militär-Berordnungsbatt veröffentlicht heute die Bestimmungen über höhere Truppenübungen im Jahre 1914. Danach werden die beiden sächsischen Armeekorps unter Leitung des Preuß. Generalinspekteurs der 2. Armeeinspektion am 21. und 22. September Übungen gegeneinander abhalten. Beide Corps haben vorher 2 Tage Brigaden, 4 Tage Divisions- und 2 Tage Korpskommandos abzuhalten. Manöver gegen Flaggenteile darf an einem Tage des Korpsmanövers, ausnahmsweise auch an einem Tage Divisionsmanövers stattfinden. Beim 19. Armeekorps findet eine Angriffsübung auf eine befestigte Feldstellung statt. Finden Regiments- und Brigadellübungen der Infanterie unmittelbar vor dem Manöver auf Truppenübungsplänen statt, so darf in der Woche des Manöverbegins ein Ruhtag angesetzt werden. Beim 12. Armeekorps wird eine Kavallerie-Division aufgestellt. Diese besteht aus der 1. Kav.-Brig. Nr. 40, (Kavallerie-Regt. und Ulanen-Regt. 21), der 1. Kav.-Brig. Nr. 23 (Gardereiter-Regt. und Ulan.-Regt. Nr. 71), der Königl. Preuß. 6. Kav.-Brig. (Königl. Preuß. Kürassier-Regt. Nr. 6 und Königl. Preuß. Ufz.-Regt. Nr. 3), dem 1. Jägerbat. Nr. 12, der Masch.-Abtlg. Nr. 8 und der zeit. Abteilung, des 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12, sowie der Pionierabteilung, vom 12. Armeekorps als Divisionsführer wird Generalmajor Graf v. d. Schulenburg, Kommandeur der 2. Kav.-Brig. Nr. 24 bestimmt. Bei der Auswahl des Geländes und bei der Durchführung aller Übungen, besonders der der Kavallerie-Division ist auf Einschränkung der Flurschäden Bedacht zu nehmen. Alle Truppentruppen müssen bis zum 30. September, dem spätesten Entlassungstage in ihre Standorte zurückgekehrt sein.

Die Blutlaus, der furchtbare Schädling der Obstbäume, namentlich der Apfelbäume, ist in letzter Zeit vielfach beobachtet worden. Sie fällt durch den weißen, wolligen Flaum dem Beobachter auf. Es sind das seine Jäden aus einer wachsartigen Masse, die dem Tiere als Schutzkleid dient. Diese Masse schützt das Insekt auch vor dem herablaufenden Wasser. Der Schädling der Bäume den Saft und damit die Nahrung entzieht und die Entwicklung hemmt, hat man ihm in Obstgärtnerkreisen besondere Aufmerksamkeit gewidmet, doch hat man die Verbreitung leider nicht eindämmen können. Den Obstbaumbesitzer aber sei doppelle Aufmerksamkeit empfohlen.

Vauza. Neu zu besiegen sind infolge der Vereinigung der Gemeinden Vauza mit Friedersdorf, Weigsdorf und Görlitz folgende Namen: Gemeindevorstand mit 2200 Mark, Rössler mit 1800 Pf., Expedient mit 1800 Mark und Kopist mit 700 Mark Gehalt. Die Einführung einer Gehaltsstaffel ist geplant. Bewerber wollen ihre Beweise mit erforderlichen Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 20. Juni an den hiesigen Gemeindevorstand gelangen lassen.

Dresden. Es gelang der Kriminalpolizei den aus Krakau flüchtigen Postdirektor, der 192 000 Kronen unterstellt hatte, auf dem Biomarcplay zu verhaften. Im Besitz desselben befanden sich nur noch 2000 Mark.

Am vergangenen Sonnabend fand man auf der Steinbank bei der Friedrich August Brücke den Silberpfeifer vom Hauptbahnhof mit zerstörtem Schädeldecke auf. Man nahm es an, daß sich derzeit in selbstmordbereiter Weise von der Brücke herabgestürzt habe. Am Donnerstag vormittag erschien auf der Polizeiwache 24 ein Verwandter, welcher meldete, daß dem Betreffenden sämtliche

Silber- und Goldsachen fehlten und man es wahrscheinlich mit einem Verbrechen zu tun habe. Die Kriminalpolizei entwickelte sofort eine große Tätigkeit.

Pirna. Dieser Tage wurde in der Herrenleite in den Försterischen Sandsteinbrüchen eine wichtige 22 m lange, 38 m hohe und 8 m tiefe Wand mit 6688 cbm Sandstein im Gewichte von etwa 16 Millionen Kilogramm gesägt. Die 15 Steine, die sich unter der Hoblung befinden, waren bald weggeschossen. Als dann der Kommerschuh, der hinter der Wand angebracht war, angezündet wurde, löste sich der Kolos vom Stode und legte sich auf die bereitete Bettung. Das Fällen einer solchen Wand gehört im Sandsteingebiete jetzt schon zu den Seltenheiten.

Hundshübel i. Erzgeb. Durch einen

Motorsfahrer wurde der Gußarbeiter Gustav Lippmann von Hundshübel i. Erzgeb. überfahren, so daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt.

Buchholz. Im Schmidischen Grundstück an der Karlstraße Straße in Buchholz wurde der Maurer Christian Müller aus Königswalde von einem gesägten starken Baumstamm getroffen. Er erlitt außer anderen Verletzungen schwere Beinbrüche.

Soldnitz i. B. Aufsehen erregt der am Montag vormittag über das Vermögen des Mühlens und Fabrikbesitzers Arno Pöhl in Bischau eröffnete Konkurs. Pöhl ist der Schwiegersohn des früheren hochangesehenen Roßauer Mühlensitzers Stimmel. Er hatte in seiner ursprünglich für Auto-Kauf-Weber erbauten Fabrik nach Einstellung dieses Fabrikationszweiges eine Anzahl Automaten-Schleuderanlagen aufgestellt und scheint ein Opfer der Städtereckrisse geworden zu sein.

Ein entzückendes Bergsteigefest! Fast umsonst kann sich jede Dame, auch die im Scheideri unverhohlene, leicht beschaffen, indem sie das im neuesten Heft des tonangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“, mit Fächerwignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, abgebildete reizende Kostüm mit Hilfe des mustergültigen Schnittbogens selbst herstellt. Aber auch die schönsten Gesellschaftskostüme, Strandtoiletten und Hausskleider kann man sich auf diese einfache Methode leicht und billig zurechtschneiden. Jeder ersten Monatsnummer liegt außerdem ein großes, farbenprächtiges Modenkalender bei. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerwignette (man achtet genau auf den Titel) zu 1 Mt. viermal jährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei ersten und dem Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

Ottendorf-Ottrilla.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Weddingen.

Vorm. 8 Uhr: Leiegottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 8 Uhr: Leiegottesdienst.

### Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von

Dr. Thompson's

Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

4 Pfund-Paket 15 Pf.



## Osterreichs flottenpläne.

— Zum Kofferbesuch in Konopisch. —

Kaiser Wilhelm trifft in diesen Tagen mit dem österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand auf dessen Schloss Konopisch zusammen. Zum Wunsch des Thronfolgers wird der Kaiser von dem Großadmiral von Trütz begleitet. Ein österreichisches Blatt spricht seine aufrichtige Freude darüber aus, daß der Kaiser gerade den großen deutschen Flottenorganisator mitbringt. Österreich steht an einem Wendepunkt in seiner Flottenpolitik, und niemand habe der österreichischen Kriegsmarine, wenn sie jetzt kräftiglich zu entwirken vermag, eine schwere Förderung zuweisen lassen als ihr Admiral. Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand, der der österreichischen Seewacht so viele neue Impulse gegeben habe. Unter dem förmlichen Dachte von Konopisch werde der große Organisator der deutschen Flotte ein lieber, hochachtungswürdiger Gast sein, dessen Werk ganz Österreich zu eilen wisse.

Hier wird der Grund, weshalb Großadmiral v. Trütz mit nach Konopisch geht, deutlich zum Ausdruck gebracht. Er ist unweigerlich in der beabsichtigten Stärkung der österreichischen Seewacht zur See zu erblicken. Man weiß, daß noch bis vor kurzem die österreichische Flotte nicht als reichlich ins Gewicht fallender Faktor des Dreilandes anzusehen werden konnte. Von in den letzten Jahren die Flottbewegung erst in rechtens Ablauf gekommen und in einer durchaus eindrückenden Reform der österreichischen Marine führte, ist das unzweckmäßige Verdienst des Erzherzogs Franz Ferdinand, das wiederum aus die direkte Anregung Kaiser Wilhelms zurückgeht.

Aber was bisher in Österreich auf maritimen Gebiete geleistet worden ist, würde zwar den Stärkeansprüchen und Bedürfnissen einer mittleren Seemacht entsprechen, nicht aber denen einer Großmacht. War hat man schon österreichische Großflottille, über deren Zahl es doch noch zu beschreiben, als daß dadurch Österreichs Seegeltung bestimmt beeinflußt werden könnte. Man braucht sich bloß einmal die Marinebudgets der Dreiländerstaaten näher anzusehen, um logisch zu erkennen, daß Österreich bisher für die Aufrechterhaltung der maritimen Überlegenheit des Dreilandes am wenigsten betroffen hat. Während im Haushalt 1913/14 Deutschland 467,3 und Italien 366,3 Millionen Mark für ihre Flotten ausgaben, beliefern sich die entsprechenden österreichischen Ausgaben auf nur 155,2 Millionen.

Von dem Konopisch Besuch Kaiser Wilhelms und des Admirals v. Trütz wird, das steht heute schon fest, ein neuer Aufschwung des österreichischen Flottenbaus därfen. Erzherzog Franz Ferdinand gilt in seinem Dachte als ausgesprochener Kenner aller Fragen, die das Seewesen betreffen. Bei seinem unerhörlichen Interesse für die Entwicklung der österreichischen Flotte wird man nicht annehmen dürfen, daß er sich den Admiral von Trütz, den genialen Organisator der deutschen Kriegsmarine, eingeschaut hat, nur um mit ihm zwischen Händen und Brüsten über Raad und schönes Wehr zu plaudern. Im Mittelpunkte ihrer Unterhaltung stehen gewiß die brennenden Fragen der österreichischen Flottenorganisation, der der deutsche Flottendienst seine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellen soll. Auch daß der österreichische Marineminister Admiral Haus den Begehrungen beizwohnt, deutet darauf hin, daß in Konopisch für die Entwicklung der österreichischen Flotte entscheidende Dinge zur Verhandlung kommen. Die österreichisch-ungarischen Delegationen haben als Anfangsbudget 427 Millionen Kronen bewilligt; 4 Überbaudragone, 3 kleine Kreuzer und 8 Kreuzer sind zunächst im Bauprogramm vorgesehen. Man wird mit der Vollendung des Bauprogramms bis etwa 1918 zu rechnen haben. Nimmt man die noch brauchbaren Linienschiffe aus der Zeit vor dem Bau der Großenflottille hinaus, so wird man alles in allem auf 18 neue Dreadnoughts und sechs Linienschiffe schließen können.

## Heer und Flotte.

— Die Armeekämpfe im Sudeten sollen eine würdige Erinnerung des preußischen Heeres

### Die Leimrute.

3) Kriminalgeschichte von H. Penn.

So wollte er den Mörder abwenden. Aber was für eine Fülle von Dual erschienen diese reizvollen Stunden für ihn! Die Zeit schien nicht zu enden, bleieben zogen die Minuten dahin, mehr als einmal sprang er zu der Uhr, um gewisslich den Zeiger vorzutragen. Dann wieder sah er das Wahrzeichen seines Berges glänzen ein, er nahm sich vor, in Geduld zu warten.

In Geduld! Sein Gehirn brannte, sein Herz schlug.

Aber wie alles sein Ende erreicht, so ging auch diese Nacht zur Rüste. Der kalbe Dämmerhimmel, der allmählich durch die Fenster brach, hinderte den langsam anbrechenden Tag.

G. mußte sich längst ansehn bei, er eilte in das Zimmer, wo sein Personal schlief, nahm die Schlüssel des Geschäftsstores an sich und verließ das Hotel.

Der Morgen graute erst und warf noch einen ungewissen Schein auf die Gassen, die einsam und verlassen dalagten, als G. sie durchschritt. Raum, daß ihm ab und zu ein Polizeiwachmann oder ein Bauer begegnete, der seine Waren auf dem Frühmarkt bringen wollte.

Der Juwelier summerte sich um dieses alles nicht, sein Kopf blieb, und ohne Aufenthalt durch den Körper. Er hielt es jetzt fest in den Händen, seine Lippe ruhten vornehm darauf.

Zuletzt hatte er es erreicht, schon fielen die Schlüssel, schon fielen die Elfenlangen von der Tür und der Gewölbewächter, der vorüber-

wurde. G. das dahingehende Erklären gab der Kriegsminister nach Beendigung der Befreiung und begründete sie mit dem vorsichtigen Verlauf, den die Veranstaltung genommen hat.

— Die Wiener städtischen Kollegen bewilligten einstimmig 5000 M. für den feierlichen Empfang der Befreiung des zur Wiener Woche kommenden englischen Gesandtschafts.

— Zu den bereits vorhandenen Marineschiffen geistigten Punkten im Nordseegebiet soll als weiterer Anlage auf der Insel Sylt treten. Die erforderlichen Landanlagen sind bereits in die Begriffe gesetzt worden, die sich auf Geländeabschritte im Norden des Landes beziehen. Man wird sich hierbei erinnern, daß auch Zappel-Festung auf ihren Nordseefahrten im Dünengelände der Insel mehrfach zu Landungen schritten.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* In einem Erlass beauftragte der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Erbgroßherzog mit seiner Stellvertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlass hat folgenden Wortlaut: „Adolf Friederich von Gottschalken Großherzog von Mecklenburg usw. In Anbetracht unserer Kraft, welche uns vorübergehend an der Ausübung der Regierungsgeschäfte hindert, beauftragen wir unserem Sohn, Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog, bis auf weiteres mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Gegeben Berlin, den 7. Juni 1914.“ — Das Sehen des Großherzogs ist unverändert.

\* Der Gouverneur von Neu-Guinea Dr. Dahl ist in Deutschland eingetroffen. Dr. Dahl wird nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Die Leitung der Dienstgeschäfte in Rabaul alsstellvertreter des Gouverneur hat der Vortragende Rat im Reichskolonialamt übernommen.

\* Die größte Beamtentvermehrung, die in eine Reichsbehörde seit Bekanntgabe eines neuen Mittels für den Rhein-Kanal liegt, ist derzeit in preußischen Staatsministerium. Sie soll ursprünglich dem Landtag noch vor der Verlängerung zugestellt werden. Man hat hierzu aber Abstand genommen und wird die Vorlage im Herbst vorlegen. Durch diese Vorlage sollen der Regierung 17 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, die durch Übertragungen aus dem zentralen neuen etatmäßigen Beamtenstellen errichtet.

\* Eine Vorlage über die Bereitstellung neuer Mittel für den Rhein-Kanal liegt vorzeitig in den preußischen Staatsministerium. Sie soll ursprünglich dem Landtag noch vor der Verlängerung zugestellt werden. Man hat hierzu aber Abstand genommen und wird die Vorlage im Herbst vorlegen. Durch diese Vorlage sollen der Regierung 17 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden, die durch Übertragungen aus dem zentralen neuen etatmäßigen Beamtenstellen errichtet.

\* Aus Portsmouth wird gemeldet, daß vor dem dortigen Gericht gegen den Elektriker Bambridge wegen Spionage verhandelt wurde. Der Staatsanwalt beantragte Verlängern, weil der Angeklagte wahrscheinlich geständig ist. Ein Polizeiinspektor sagte aus, man habe bei einer Durchsuchung in der Wohnung des Mannes Briefe gefunden, aus denen hervorgehe, daß der Angeklagte mit einem Mann in Poole in Korrespondenz stand. Dieser habe ihm 90 Pfund geschenkt und ihn gebeten, nach Dienste zu kommen. Außerdem habe Bambridge auch mit Leuten in Frankreich korrespondiert. Der Verteidiger hob davor, daß Bambridge in der Überzeugung gehandelt habe, der englischen Admiralität einen Gefallen zu tun. Er habe die Ausländer nur hinter das Licht führen wollen. Die Verhandlung wurde verzögert, um den Geistesstand des Angeklagten untersuchen zu lassen.

### Italien.

\* In der Untersuchungssache des italienischen Obersten Maurizio und seines Genossen Chinigo landen in Durazzo Zeugenvernehmungen statt. Diese erwiesen das Bestehen einer Befitschaftsverbindung zwischen einem von Italienern bewohnten Hause und den Häusern bei Rastenburg. Jedoch läßt der Lang der in diese Angelegenheit verwickelten Personen die Annahme zu,

schrift, schwätzt mit nicht geringer Verwunderung den Kopf, als er den reichen Chef des Geschäfts selbst am 10. frühen Morgen den Boden aufsperrte.

Der Juwelier war mittlerweile in sein Hotel getreten, nachdem er die Tür hinter sich sorgfältig abgeschlossen hatte. Es war noch ganz finster dort drinnen.

G. mußte erst Licht machen, um sich zurechtzufinden.

Dann hatte er die Gasflammen in seinem Hotel entzündet, jetzt stand er vor der ersten Kasse.

Einen Augenblick befand er sich, sollte er sie öffnen oder nicht? Und warum sollte er? Was sah er darin? Hatte er das Etwas nicht erst gehört gefangen? Warum sollte er sich nicht überzeugen, ob der Schmuck an seinem Platz liege?

Wenn er darin Beweis fand, warum sollte er sich nicht beruhigen?

Da sah der seine Schlüssel im Schlosse, da sprang die dicke, eiserne Tür auf. Dort waren das geheime Fach, ein Druck an dem Metallknopf und es erschloß sich.

Da war es auch schon gescheit. Nichts befand sich darin als der Schmuck. Der Juwelier war zuerst einen langen Blick auf das Etwas, dann griff er mit zitternden Händen danach.

Als diese es berührten, meinte er, ein elektrischer Schlag gehe von den Fingerknöpfen aus durch den Körper. Er hielt es jetzt fest in den Händen, seine Lippe ruhten vornehm darauf.

Alles befand sich in bester Ordnung, dort die sorgfältigste Schnur, das große Wappen

daher es sich nur um eine Verbindung zu Geheiminformationen gehandelt hat. Diese würde allerdings immer eine bedauerliche Nachbeschaffung des Belagerungsstatus darstellen.

— In den letzten Tagen haben die Angriffs- und Landwehrverbände Britanniens unter der Führung des Kriegsministers Kitchener wieder Verhandlungen mit der Kontrollkommission wieder aufgenommen. Am 10. wurden die dort nicht mehr erforderlichen Truppen, insgesamt 2000 Mann, nach El Alamein beordert. Wie steht es mit Ahmed Bey Rati mit Truppen an der Grenze der Maltese zur Verfügung des Briten, um auf dessen Befehl gegen Irak vorzubringen?

### Dänemark.

\* Das dänische Volkstheater beriet über die Verfassungänderung betreffende Vorlage. Der Bericht der Mehrheit (links, Radikale, Sozialisten) des vom Volkstheater und Landsting gemeinsam eingesetzten Ausschusses wurde in namentlicher Abstimmung mit 103 Stimmen der Linken, der Radikalen und der Sozialisten gegen 7 Stimmen der Rechten angenommen. Darauf wurde die Vorlage mit 102 gegen 6 Stimmen angenommen.

### Wallanlaaten.

\* Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei wegen der Griechenvertriebungen aus türkischem Gebiet nimmt bedrohlich zu. Die der Regierung nahestehende ethnische Zeitung Ethnos erläutert, daß die griechische Regierung in Konstantinopel nicht mehr protestieren, sondern die Entwicklung der Dinge noch lurse Zeit ansehen und dann selbst Abhilfe schaffen werde. Die Türken stellen angeblich auf ihren Festungsverträge auf und sammeln Truppen.

### Amerika.

\* Präsident Huerta soll ernstlich an die Rücktritt denken, da er seine Bedenken in der Stadt Mexiko nicht mehr sicher ist. Wie aus Mazatlan falls gemeldet wird, soll Mexiko von den Vereinigten Staaten nicht aufgefordert werden, eine Friedensverhandlung zu zahlen. Die Regierung Huertas hat durch die amerikanischen Vertreter erfahren, daß die Regierung Wilsons damit auftrieben sein würde, in Mexiko eine standige Regierung eingerichtet zu haben, die Huerta in der Herrschaft folgen soll.

## Das Kabinett Ribot

ist zur Totsache geworden. Und in seiner Zusammenfassung hat sich gezeigt, daß unsere Vorwürfe in Frankreich keine sein Ministerium ohne eine schwere Spalte gegen Deutschland auskommen, berechtigt gewesen ist. Herr Delcasse, der größte Deutschenhasser, ist dabei verstorben.

Es besteht gar kein Zweifel, daß das neue Kabinett sich geschlossen für die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit einstehen wird. Die gesamte nationalistiche, das ist in Frankreich gleichbedeutend mit deutschfeindliche, Breite betrifft die neuen Männer mit großem Entschluß die neuen Männer mit großem Entschluß. Die nationalistiche Partei sagt ganz offen: „Nun können wir hoffen.“ Vorwurf verdeckt sie. Aber jeder französische Chauvinist weiß, was sie meint, nämlich, daß nun bald der blutige Tanz um das Reichs-Vorhaben losgehen kann.

Delcasse's Name wird wie ein schmetterndes Fausthaken gegen Deutschland geprallt. Bei allem, was in den letzten Jahrzehnten gegen Deutschland geplant wurde, hat er die Hand im Spiel gehabt. Er war es, der die Marokkoaffäre entzündete, die um ein Haar das europäische Balkanfeld zur Explosion gebracht hätte. Die Wiedereroberung des eisernen Reichsgebietes ist die unverzüglichste Grundlage seiner Politik. Als Kriegsminister wird er dem angriffslustigen französischen Generalstab alle Wege ebnen. Sollte Delcasse am Studerbleiben, so geben wir einer neuen Zeit der Unruhe undständigen Rebungen sicher entgegen, wenn nicht schlimmerem.

Ribot selbst, der Ministerpräsident, ist zwar ein alter, ruhiger Mann — er ist 1842 geboren —, aber er ist einer jener französischen Diplomaten, die die Allianz mit Russland vorbereitet haben. Er und seine Freunde haben dafür gesorgt, daß mit russischem Kapital die Kriegsdrohung an Deutschlands Ostgrenze ins Werk gesetzt und im Laufe

der Welt immer gefährlicher wurde. Jetzt, wo man aufgrund der bevorstehenden Reise des Präsidenten Bourgeois nach Petersburg wieder von einer französisch-russischen Militär- und Marinakonvention unter der Führung des Kriegsministers Kitchener spricht, fällt die Vergangenheit des Herrn Ribot doppelt schwer ins Gewicht. Dazu kommt, daß er auch als großer Englandfreund gilt. Er ist also alle Qualitäten, um die auf Angriff bestimmte Politik seines Kriegsministers nicht nur zu dulden, sondern auch selbst zu unterstützen.

Son den anderen Mitgliedern des Kabinetts interessiert noch Dean Bourgeois. Er gilt als Friedensfreund. „Gilt“ — ob er es aber in Wirklichkeit ist, scheint mehr als fraglich. Anscheinlich ist, daß er sich gegen den Ruf nach Friedens- und Landsting gemeinsam eingesetzten Ausschusses in namentlicher Abstimmung mit 103 Stimmen der Linken, der Radikalen und der Sozialisten gegen 7 Stimmen der Rechten angenommen. Darauf wurde die Vorlage mit 102 gegen 6 Stimmen angenommen.

### Die neuen Männer:

Nach einigen Änderungen ist jetzt das Ministerium Ribot folgendermaßen zusammengestellt: Präsident und Justiz: Ribot. — Außen: Bourgeois. — Krieg: Delcasse. — Marine: Chattemps. — Finanzen: Clemelot. — Öffentliche Arbeiten: Jean Dupuy. — Unterricht: Dellouze. — Kolonien: Abel Ferry. — Alterität: Darracq. — Handel: Marc Reville. — Arbeit und Sozialpolitik: Monmouy.

## Der italienische Generalstreik.

Der in Ancona ausgebrochene Generalstreik hat sich schnell ausgedehnt und umfaßt einen großen Teil Italiens. Außer Rom verbreitete sich der Streik auch über Venedig, Florenz, Neapel, Genua, Mailand, Turin, Bergamo, Terni, Brescia, Civitavecchia, Varese, Piemonte, Nord, Modena, Parma, Pesaro, Villa, Reggio nell'Emilia und Novara. In mehreren dieser Städte trat der Streik nur teilweise in Wirklichkeit. In Genua und Turin wurden die Inhaber der offengebliebenen Läden von den Ausländern gezwungen, ihre Läden zu schließen.

Die Eisenbahner im Streik.

Beschäftigt wird die Lage durch den Generalstreik der Eisenbahner, den das Komitee aus allen Linien Italiens erklärt hat. Die Jäger treffen mit großen Verzögerungen ein und könnten vielleicht überhaupt nicht mehr abschaffen. In Florenz ruht der Eisenbahnverkehr fast vollständig. Der Exzesszug von Ancona nach Rom stand kurz nach der Abschaffung der Fahrzeuge still. Die Eisenbahner im Süden Italiens haben die Bahnlinien auf dem Bahnhof zurückgelegt. Der gleiche Vorgang wird auch in Bergamo gemeldet. Die Telegraphenleitung längs der Eisenbahn ist an verschiedenen Orten durchtrennt. Man erwartet das Eintreffen der Kriegsschiffe „Uta“, „Aegor“ und „San Giorgio“ vor Ancona. Ein Ende der Wirren ist noch nicht abzusehen.

### Strassenkämpfe in Wallstadt.

Nach einer Volksversammlung in der Mainländer Arena, der über 30 000 Personen besuchten, durchbrachen die Männer die Militärlinie und zogen zum Domplatz. Die Kanoniere vollführten mehrere Schüsse auf die Demonstranten; namentlich vor dem Königsplatz und Domplatz fanden es zu wahren Kämpfen. Die Aufständischen bewarben die Truppen, die Schüsse aus Revolvern abgaben, mit Steinen. Es gab auf beiden Seiten viele Verwundete. Auch in Florenz kam es zu blutigen Straßenkämpfen. Ein Demonstrant wurde getötet.

Gesundheit. Und sollte er es noch durch 11 Wochen tragen, was ihm schon in zwei Wochen unerträglich schien?

Er konnte es nicht, er griff nach dem Schuh.

Doch das Geschäft? Sieg es plötzlich in ihm auf. Wenn auch! Er war entschlossen.

Ein rostiger Schuh löste die Schnur, ein Schuh ging durch das Herz des Mannes, er mußte einen Augenblick einhalten. Endlich holte er sich wieder ermann: „Siehehe, was du willst.“ rief er, „du mußt Wahrheit haben. Wahrheit um jeden Preis!“ — Da reckten schon die Siegel, da stieß sie ab. Ein Druck — der Druck des Schuhs lag auf.

In demselben Augenblick entzündete ein scheinbarer Feuerlöscher der Brust des Juweliers. Ein taumelnder Zigarettenknall bedeckte sein Gesicht. Während ein bestialisches Zittern seinen Körper durchlief, starrten die Augen, halb aus den Höhlen getreten, regungslos auf das gesichtete Etwas.

Der Schmuck war verschwunden, das Etwas aber stand dem Juwelier regungslos, ein Bild von Stein.

Endlich kam ihm Sprache und Bewegung wieder. Er schlug die Hände vor das Gesicht.

„Bestohlen!“ rief er, „bestohlen an Vermögen und Ehre!“ Vermischte Freiheit und Erstaunen sank auf die Brust.

So saß er lange, der Schlag war zu groß, sein Körper schüttelte sich.

„Bestohlen!“ rief er, „bestohlen an Vermögen und Ehre!“

„Bestohlen!“ rief er, „bestohlen an Vermögen und Ehre!“

„Bestohlen!“ rief er, „bestohlen an Vermögen und Ehre!“

## Von Nah und fern.

Zugang des neuen Aßauer Kardinal. Einladung des neuen Aßauer Kardinal. Die Einladung des neuen Aßauer Kardinal erinnerte Dr. v. Hartmann in Köln und unter Erhaltung großer feierlicher Gestaltung statt. Die Strophen waren reich geschnitten. Zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen und weissfleckigen Schriftstücken bildeten Säulen. Am Anfang des Festzuges, das den Kardinal von Koblenz brachte, wurde er von dem Weihbischof Dr. Müller und dem Oberbürgermeister Wallraf begrüßt und unter Glöckengeläut in großer Prozession nach dem Dom geleitet, wo ein Te Deum stattfand. Nach Schluss der überaus prächtigen Feier im Dom wurde der Kardinal in sein Palais geleitet.

Frankfurter Wieder in Deutschland siegreich. Die Berliner internationale Sternwarte in Karlsruhe wurde von dem französischen Wieder Dr. du Rhin III. gewonnen. Zwei weitere Franzosen besiegten die Blüthe.

Aus dem Bergmannsgrab befreit. Die auf der Heide Dorfseid bei Eilen verhafteten drei Bergleute, die man für tot hielt, sind nach 18 Stunden Aufsuchungsarbeiten doch noch unverletzt angebrochen und geborgen worden. Die Geretteten sind jämisch wohlau.

Ein Vermächtnis auf das Jahr 2254. Eine eigenartige Sitzung hat der Bürgermeister der Stadt Weida. Selbsts, aus Anlass seines jehlenden Geburtstages eröffnet. Er überreichte der städtischen Verwaltung 200 M. mit der Bedingung, daß die Binnen und Außenstände bis zum Jahre 2254 aufgeteilt werden sollen. Am 20. Mai 2254 sollen von den gesammelten Binnen 70 Prozent der Gemeindebesitz zur freien Verfügung der Gemeindebedürftigen überwiesen werden. Die verbleibenden 30 Prozent sollen für die weitere Zukunft ein Stammkapital bilden.

Kampf zwischen Förster und Wildbube. Auf dem Rittergut Balsam in Waldungen stieß der Förster Hasselbach auf den wilden Schmied Höppner. Es entpuppte sich zwischen den beiden ein Kampf, bei dem der Wilderer erschossen und der Förster schwer verletzt wurde.

Ein falscher Mitter des Elternkreuzes. In Saarbrücken verhaftete die Polizei einen falschen Ritter des Elternkreuzes. Der Verdächtige, ein geborener Amerikaner, behauptete, sich im Feldzug 1870/71 bei den 74.000 das Elternkreuz verdient zu haben. Durch seine Väter wurde diese Ansage aber widerlegt.

Die Ausrüstung vor den Suffragetten. Die Londoner Sicherheitsbehörden sind in großer Sorge wegen des angelegten Dolbales und haben ganz außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen. Die 1200 geladenen Gäste werden ihre Legitimationskarten wieder an verschiedenen Stellen präsentieren müssen. Der Dolbale ist im Innern und der ganzen Umgebung durch Polizisten, Detektive und Soldaten gesichert. Man hat auch das neue Hauptquartier der Suffragetten polizeilich versiegelt. Blätterte Schriftstücke hat man dort nicht gefunden. Anscheinlich hat ein Wahlwähler in der Birmingham's Kunsgalerie das bekannte Bildnis eines Knaben von Rommen im Wert von 60.000 M. mit einem Bell abgebracht. Sie erhält sechs Monate Gefängnis. Studien zeigen den Wahlwähler einmal die Rechte der Medaille, indem sie in einem Suffragettenclub so hantieren, wie die holden Damen es zu tun pflegen.

Der Strom von der Kathedrale. In Antwerpen hat sich der 25-jährige Hausdiener einer Kolonialwarenhandlung Joseph Devos von der höchsten Galerie der Antwerpener Kathedrale heruntergestürzt. Sein Körper wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

### Allerlei vom Tage.

— In Düsseldorf wurden zwei Landstreicher festgenommen, die sich als französische Revolutionäre entpuppten.

— Bei Herne kontrollierte auf der Lippe ein mit fünf Arbeitern befehlter Zug; drei Jassen entstanden.

— Bei der Kleinbahnhofstation Halle wurde ein Auto vom Bahnhofsviertel verunreinigt. Die vier Jassen wurden schwer verletzt.

— Der Magistrat der englischen Stadt Nottingham hat beschlossen, allen Blinden

Gefärtarten auf der Straßenbahn zu geben.

### Die Wacht am Rhein.

— Zum 60. Geburtstage des Nationalhelden.

Unsere "Wacht am Rhein", das deutsche Nationallied, steht am 11. Juni auf ein 50-jähriges Dasein zurück. Bekanntlich ist das berühmte Lied ein Gelegenheitswerk. Es entstand ausdrücklich der Freier der albernen Hochzeit des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen am 11. Juni 1851. An diesem Tage eröffneten zum ersten Male die markanten Klänge der "Wacht am Rhein" aus dem Mund der preußischen Sänger, die der Komponist Karl Wilhelm selbst mit seinem Dirigentenstab begleitete.

### Der Abschluß der Armeewettkämpfe im Grunewald-Stadion.

Der Sieger im Fünfkampf Oberleutnant Prinz Friedrich Karl von Preußen (X) wird von seiner Mutter (XX), der Prinzessin Friederike Leopold, deklariert.



Man konnte also zunächst der Komposition kaum mehr als eine lokale Bedeutung zuschreiben, wie sie ähnlich aus patriotischen und gefährlichen Mußwerken innerhalb wohnen vliest. Wahrscheinlich hat König Wilhelm selbst die allgemeine Wirkung seines Liedes niemals träumen lassen. Bleibt aber es zu erklären, daß aus der unscheinbaren Gelegenheitskomposition ein weitberühmtes Lied wurde, das für alle Zeiten fortbesteht und seinem Schöpfer im Herzen des Volkes ein ewiglebendes Andenken läßt?

Auch man wird die unvergleichliche Wirkung des "Wacht am Rhein" auch zum äußeren Zeichen des musikalischen Wertes der Wilhelminischen Komposition annehmen dürfen. Der christlich ungemein scharf ausgedrängte Melodie kommt eine Schlagkraft, ohne gleiche, inne, die sich mit Notwendigkeit im musikalischen Volkswiderstand ausdrückt. Diese Klänge, die förmlich dröhnen wie die Säuste laufender Krieger, diese Welle, die den stählernen Klang der Trompeten und den Schlagtondonner in sich tragen, vermag nie, was sie nur einmal gehabt hätte. Und so war schon im Jahre 1885 die "Wacht am Rhein" eine wahnschöne vaterländische Komposition geworden, die dem ersten deutschen Sängerbundestag in Dresden erst die rechte Weise gab.

Über dies alles erschloß bei weitem noch nicht den Gehalt, der für uns Deutsche schon in dem bloßen Namen der "Wacht am Rhein" liegt. Das Siegesjahr 1870 ist so recht eigentlich das Jahr der "Wacht am Rhein". Es ist gewiß nicht ohne Reiz festzustellen, daß denselbe Lied den Fürsten, zu dessen Hochzeitsfeier es entstanden war, nun auch im großen Kriege gegen Frankreich von Sieg zu Sieg begleitete. Nur und ist die Komposition Wilhelmso so lebhaft ein Sturm- und Siegeslied des Jahres 1870 geworden, dessen heutige Klänge unsere Truppen wieder und immer wieder zu neuem Entschluß bewirken.

So hat der eiserne Kanzler auch die "Wacht am Rhein" verstanden. Er hat sein Gehirn daran gemacht, daß der Ruf, der wie Donnerhall brault, mehr wert war, als ob

der Ruh des Einzelnen des Kriegers und seines Vaterspiels möglichere eben die Krieger mit mehreren Batterien Feldlängen. Sofort wurde der Krieger durch Solche verhindert, daß die Artillerie einen Kanonenmarsch werde. Es begann auch sofort Kanonenmarsch, dem Ingolstadt teils durch Abfeuerung bis 200 Meter, teils durch Auslösung der Artillerie mit großem Erfolg auswirkt. Die Landung erfolgte dann an einer ganz anderen als der vorher bestimmteten Stelle, auf dem sandigen Boden am westlichen Ende des Flusslaufes. Der Apparat konnte nur mit schwerer Mühe auf dem Sand hervorgerichtet werden. Der deutsche Gott wurde von Hauptmann Voda herlich empfangen. Zahlreiche Offiziere und Mitglieder des Hero-Club überbrachten ihm und beglaubigten ihn zu seiner nächsten Zeitung. Ingolstadt will nach Sofia weiterfliegen.

— Der Krieger Völkert hat in zwei Tagen einen Ring rund um Frankreich aufgeführt und in 39½ Stunden über 2000 Kilometer zurückgelegt.

### Gerichtshalle.

Leipzig. Vom Reichsgericht wurde in einem Prozeß, der bekanntlich Frankreichs Krieger Völkert gegen die Flugzeugabsturzschule Johannishof, die von seinem eingesetzten Revisor verurteilt, Völkert war im Jahre 1909 vor der Flugzeugabsturzschule Johannishof gegen eine Entschädigung von 50.000 Mark für zwei Tage entlassen. Der Kampf zahlte ihm aber nur 20.000 Mark aus, weil er, entgegen der vorausgeschickten Abrechnung, nur Schmiede gemacht, sich aber nicht an dem Weitfliegen beteiligt habe. Völkerts Klage auf Zahlung weiterer 25.000 Mark, die jetzt in leichter Form an das Reichsgericht beschäftigte, wurde deshalb abgewiesen.

München. Das Landgericht verurteilte den unter dem Namen "Dreier-Vorwurf" bekannten Beträger Friedrich Delmer wegen absichtlicher Betriebschwundes und Beträgerien zu fünf Jahren Haftstrafe und fünf Jahren Geldstrafe. Sein Hauptfoto ist damit aber nicht beglichen. Seine Verteidigung schweigt ein Verfahren vor den Berliner Gerichten wegen seines großen Arbeitslosen-Schwindels, den er Ende des Jahres 1913 in Sylt lebte. Er lud Tausende von Berliner Arbeitslosen auf den Güterbahnhof, nachdem er ihnen die letzten paar Mark als Entgeltung für den Transport abgenommen hatte, der die Arbeitslosen nach Neidenbach in Sachsen führen sollte, wo ihnen angeblich Arbeit gegeben war.

### Vermischtes.

Amerikanisch. Lord Bonhams, der bekannte englische Sportmann, erzählte häufig in einer Gesellschaft von seinen Meisterschaften und erwähnte dabei auch einen versteinerten Frosch, in dem die Überreste versteineter Elfenbeinfäden gefunden worden waren. Ein patologischer Amerikaner, der natürlich nicht zugeben konnte, daß es in Wirklichkeit gebe, die nicht in den U. S. A. viel vorhanden vorhanden sind, begann von den großen versteinerten Froschen in Texas zu erzählen. „Gott, lieben Sie gibt's da nicht, doch liegen aber über unseren Froschen versteinerte Frosch im Wasser.“ „Das wahrerwähne eigentlich den Geist der Schwertfisch“, meinte bestürzt ein Gast, „wenn die Frosch versteinert sind, möchten Sie doch zu Boden fallen.“ Der Amerikaner gab auf, dann aber erklärte er entschlossen: „Aber keineswegs, natürlich sind die Gebeine des Schwertfisch auch versteinert...“

### Lustige Ecke.

Die Vorlesung. Dienstmädchen: „Haben Sie noch ein recht schönes Briefbogen, aber sans ferme man, er sind?“ — Kommt! „Na, freuden. Sie wollen doch jedenfalls an Ihren Sohn schreiben; haben Sie dem denn so wenig mitzutellen?“ — Dienstmädchen: „Ne, der gerade nicht. Aber er ist so sehr lebhaft und ha nehm ich mir in acht. Uf die kleinen Briefbogen jahn nämlich nicht so viele orthographische Schwierigkeiten zu.“

Stimmt. „Was Sie nicht lagen, Plotmann hat die reiche, alte Schraube gehabt?“ Er erklärte doch immer, eine Weiberkrat sei das letzte, was er habe! — „Stimmt, er ist auch seitdem nichts mehr.“

Beim Examen. Professor: „Woran erkennen Sie, daß ein Mensch idiotisch ist?“ — Kandidat: „Am dem Fragen, die er an einen stellt.“

Die Menschen, ein Mittel zu finden, daß von aus feiner Verzierung reiten sollte.

Unten in den einzianen Zügen des Braters ließ er umher, aber auch dort zerstreute er vergebend sein Gehirn, sein zeitender Einfall wollte ihm kommen.

Da sollte ihn ein Busoll auf den richtigen Weg leiten.

Als er an dem虎 der Käfermöller davorhinkam, rochste es plötzlich unter seinen Füßen. Er hatte ein großes Reitungsblatt, in das wohl ein passmusterlicher Fächer seinen Brustkasten eingepackt haben mochte, gestreift.

Gedankenlos, ohne sich Gedanken darüber geben zu können, reichte sich G. nach dem Blatt und wort einen süßlichen, teilungslosen Blick auf dasselbe.

Da hatte sein Auge einen wohlbekannten Namen gesetzt, und unwillkürlich sah er noch einmal darauf. Es war eine Rose, welche die Aufschrift trug: „Die Leimpute des Polizeirots Felgenthal.“

Ulrichs schoß in diesem Augenblick ein Schrot durch den Kopf des Juweliere, und nun wußte er auch, was er zu tun habe. Wenn einer helfen könnte, so war es der Polizeirat. Von seinem Gentle und seiner beispiellosen Erziehung konnte er hoffen, daß er die Spur des frechen Gaumers aufzufinden werde.

Ohne Seltzerlust machte er sich auf den Weg, eilte in die Juweliere des Praters, den ersten ihm begegnenden Gaifer und fuhr zu Felgenthal.

Der Polizeirat empfing den ihm wohlbekannten Bürger sehr aufwartend und führte ihn auf sein Verlangen in das vor

fremden Obren vollkommen gesicherte Arbeitslabor. Wie erstaunte er doch, welche Ausmaße demidhöflich sich des sonst so ruhigen, wohlüberlegenden Polizeimannes, als ihm G. die Mittelkette von dem raffinierten Gaumer stiehle machte.

Wie hellen Schriften ging er im Zimmer auf und ab, den Kopf etwas vorbeugend, die Hände auf dem Rücken, wie er immer zu tun pflegte, wenn ihn tiefe Gedanken beschäftigten.

Von dem Augenblick an, wo sich sein Geist in die vermeintlichen Kombinationen verteilte, gleich sein Brillen einem antiken Steinbild, und niemand war imstande, zu ermessen, was während dieser Zeit den Geist dieses bedeutenden Menschen durchzog.

Plötzlich blieb er vor G. stehen, ein Bild aus den leuchtenden Augen des Polizeirots auf dem Juwelier, und das Gesicht hatte den früheren freundlichen Ausdruck. Kein Zweifel, Felgenthal hatte den Weg gefunden, der eingeschlagen werden mußte.

Vor allem, Herr G., sagte er in diesem, sprechen Sie zu niemandem ein Wort von diesem Vorfall. Verstehen Sie mich wohl, zu niemandem, nicht einmal zu Ihrer Frau! Und jetzt gehen Sie ruhig nach Hause, heute abend jedoch bleiben Sie länger in Ihrem Geschäft als Ihr Personal. Es ist ohnedies der letzte Tag des Monats, und Sie haben den vorzeitlichen Vorwurf einer Bilanznahme. Wenn der letzte Abitur-Zeute den Laden verlassen hat — etwa gegen acht Uhr — die Dämmerung bringt jetzt früh ein und es ist um diese Zeit völlig Nacht — verlassen Sie das Lokal, es hinter sich scheinbar ab-

schließend, aber nur schwierig, so zwar, daß jemand, der es verhindern würde, ohne Schwierigkeiten in das Gewölbe gelangen kann. Dann entfernen Sie sich, jedoch mit bis an die nächste Straßenecke. Dort bleiben Sie stehen und behalten die Tür Ihres Ladens wohl im Auge. Schlagt auch Uhr wird ein bestimmter Haushalter mit einem großen Korb über dem Rücken und — da Sie darüber herzigen will, daß in diesem Moment in der Nähe Ihres Lokals ein Sicherheitsschrankmann erscheint — unbemerkt herein. Warten Sie so lange, bis er es wieder verlässt. Er wird Ihnen überhand nehmen. Sie aber folgen ihm bis in jenes Haus, in das er treten wird. Alles andere kann weiter. Aber verlassen Sie nicht, es ist ein höchst Geheimnis, daß von uns beiden beobachtet wurde, und nur wir beide dürfen davon wissen.“

G. versprach bestimmt die Geheimhaltung des Bildes und verließ einigermaßen verwirrt das Bureau Felgenthal.

Alles widmete sich so ab, wie es der Polizeirat angeordnet. Nach sieben Uhr hatte sich der letzte Angestellte G. entfernt, wenige Minuten vor acht Uhr verließ er selbst seinen Laden.

Auf der nächsten Straßenecke hinter einem Gastrantenboden blieb er stehen und spähte nach dem Laden hin. Eben tönte voll und metallisch die acht Schläge der Turmuhr durch die Straßen der Stadt, als einige Männer näher kamen, sich dem Eingang des Ladens näherten und nach vorsichtigem Umhersehen in das Innere des Lokals verschwanden.

(Fortsetzung folgt.)

### 2.

Ein Bild der Verzweiflung, hatte der Juwelier, als sein Verlobter eingetroffen war, den Laden verlassen. Er konnte zu seinem Entschluß gelangen, dennoch wußte er nicht, was er tun sollte, irgend jemandem zu gestehen. Es trieb ihn hinaus ins Freie, um in der Einsamkeit, unbekannt durch die neugierigen

## Gasthof „zum schwarzen Ross“.

Zu unserm am Sonntag, den 14. Juni stattfindenden

## • Boges-Schießen •

verbunden mit Ballmusik

laden wir alle Freunde und Gönnner herzlichst ein.

Um zahlreichen Besuch bittet

Verein Eichenkranz.

## Zur beginnenden Saison empfiehle

**Herrenräder** m. Freilauf 70-120 Mk.

**Damenräder** m. Freilauf 75-110 „

All Zubehör- und Ersatzteile als Mäntel, Schläuche, Laternen, Glocken, Pumpen, Griffe, Ketten, Pedalen, Rucksäcke, Gamaschen usw. in nur guten Qualitäten.

**Emil Koch, Fahrradhandlung, Cunnersdorf.**

**Nikolaus Pollak, Schneidermstr.**

Ottendorf-Okrilla, Lomnitzerstrasse

empfiehlt sich zur Lieferung eleganter sowie einfacher

**Herren- u. Knaben-Garderobe**

— nur nach Mass —

unter Zusicherung guten Sitzes und gelegener Ausführung

:- Reparaturen schnell und preiswert :-

## Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt

**Medinger Zementwaren-Fabrik**

Felix Würtig.

**Städtische Sparkasse zu Radeburg** Bez. Dresden

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen 3½%.



Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Röhle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

## Gasthof zum Hirsch.

Hente Sonntag

## starkbesetzte Ballmusik

Hierzu laden freundlich ein  
Herrnspiecher 87.

Robert Lehnert.

## Moderne Sofas

Polster und Reformmatratzen

Gut gearbeitet

empfiehlt sehr preiswert

Königsbrück

am Markt.

Hermann Winkler,  
Gärtner und Tapetenhersteller.

Grosses Lager in Rohr-, Patent- und Holzsitzstühlen.

## Bestellungen

auf

## Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Röhle, Gross-Okrilla.



## So was Gutes



wie die Kuckuk-Glocke gibt es so leicht nicht. Wir haben

sie. Unverzüglich sollten Sie sich daher nach Sturm Vogel er-

funden. Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager und Dauer-

schmierung. Nähmaschinen aller Systeme, haltbare Pneumatiks,

gute Watoren, Pedale, breite Ketten, und viele Neuheiten.

Fordern Sie den Katalog. Unsere Vertretung ist lohnend.

Deutsche Fahrradwerke Sturm Vogel

Gebr. Grätzner

Berlin - Halensee 85. —

## Stenographie.

Damen und Herren von Ottendorf-Okrilla und Umgegend, die sich für Gabelsberger'sche Stenographie interessieren, werden zu einer Besprechung auf

Mittwoch, den 17. Juni  
abends 8 Uhr

im Gasthof zum Hirsch ergebenst eingeladen.

Bei eintretenden Bedarf halte mich zum Neusetzen und Umsetzen, Reinigen und Reparieren von

## Oefen

unter sachgemäßer Ausführung bestens empfohlen.

Lieferung neuer Oefen.

Auch werden alle vorkommenden Schärfearbeiten billig ausgeführt

Robert Boden.

## Bade-Wannen

## Walch-Wannen

## Iowie Fässer

in grösster Auswahl empfiehlt

Böttcherel Ernst Partzsch

Kleinokrilla.

Schlachthofmarkt zu Dresden  
am 11. Juni 1914.

Auf- trieb Std	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend. Schlach- Gewicht
209	Ochsen	30-51 67-92
285	Bullen	37-48 71-86
177	Kalben und Rühe	24-49 60-87
861	Rinder	42-62 88-103
647	Schafe	38-49 74-98
2565	Schweine	38-44 50-58

Geschäftszweck: Bei Ochsen, Bullen, Kalben, Rühen und Schafen mittel, bei Rindern schlecht, bei Schweinen langsam.